

Linzer Diözesanblatt

CXXXII. Jahrgang

1. September

Nr. 11

Inhalt:

- 108. Neues Handbuch für Ablass
- 109. Gemeinsame Erklärung Papst Johannes Paul II. und des syrisch-orthodoxen Patriarchen von Antiochien
- 110. KGI-Glaubens- und Bibelfernkurse
- 111. Quinquennalkurs 1986

- 112. Theologischer Tag
- 113. Terminplanung 1986/87
- 114. Personen-Nachrichten
- 115. Literatur
- 116. Aviso
- Impressum

108. Neues Handbuch für Ablass

Die Sünde des Jahrhunderts ist der Verlust des Sinnes für die Sünde. Und dies hat wiederum seinen Ursprung in der theoretischen und praktischen Verneinung Gottes. Das Bewußtsein von Gott als unserem Vater ist abhanden gekommen. Heute ist es leider nicht mehr „ratsam“, von Sünde zu sprechen. Sie ist kein aktuelles Thema.

Dies sind einige „Schlagworte“ des Bibelwissenschaftlers Msgr. Salvatore Garofalo, mit denen er am 15. Juli im Pressesaal des Hl. Stuhls den Journalisten das neue, von der Apostolischen Pönitentiarie veröffentlichte Handbuch für Ablass vorstellte.

Bei der Pressekonferenz bot sich dem vorsitzenden Großpönitentiar Kardinal Luigi Dadaoglio, dem Regens Msgr. De Magistris und dem Theologen der Apostolischen Pönitentiarie, P. Abellán SJ, Gelegenheit, einen genauen Überblick zu geben über dieses „Geschenk“, das das innere Leben der Kirche selbst, ihren wesentlichen Sendungsauftrag berührt, der die Weiterführung des Heilswerks Christi in der Welt von heute ist. Man wolle kein Relikt aus vergangenen Zeiten hervorholen, sagte eingangs Msgr. Garofalo, sondern getreu den Weisungen des Zweiten Vatikanischen Konzils einen neuen Anstoß geben für die Praxis der Ablass, ihre Bedeutung und ihre Wichtigkeit hervorheben und sie dem neuen Kodex des Kirchenrechts, den neuen liturgischen Texten und der neuen Bibelübersetzung anpassen. Dieses Enchiridion Indulgentiarum, betonte Msgr. Garofalo, liege auf der Linie des Konzils und sei kein „Abfall“ oder Überbleibsel des Konzils, sondern eine Folge daraus. Angefangen vom Konzil von Trient (1563), das durch seine Weisungen den Mißbrauch abschaffen

wollte, stünde die Lehre von den Ablassen in vollem Einklang mit der göttlichen Offenbarung, mit der Lehre der Versöhnung, wie sie in den vergangenen Jahrzehnten besonders von Paul VI. und Johannes Paul II. sowie im Kodex des Kirchenrechts (n. 992) entfaltet wurde.

Die verschiedenen Formen der persönlichen, sozialen und sogar ökologischen Sünden bedürften nach den Worten Msgr. Garofalos der Reue und der Wiedergutmachung. Das Evangelium zeige uns dazu drei traditionelle Möglichkeiten: Almosengeben, Fasten und Gebet. Auf die Frage: was bedeuten die Ablass heute, ließ Msgr. Garofalo jede „geistliche Buchführung“ beiseite und betonte vor allem die geistliche und karitative Haltung der Gläubigen: „Je besser die Geste der Nächstenliebe, der Gebets- oder Reueakt vollzogen wird, um so wirksamer ist der Ablass.“ Mit dem Hinweis auf die Verdienste Christi im Erlösungswerk fügte Garofalo hinzu: „Je mehr wir aus dieser Quelle schöpfen, um so mehr empfangen wir Gnade, Heil und Vergebung.“ Wesentlich für die Kirche sei ihre vertikale Dimension. Sie sei ihre wahre Seele, ihre echte Kraft der Versöhnung. Die horizontale Dimension lenke uns sehr oft von der wahren Perspektive ab. Das in lateinischer Sprache verfaßte Handbuch wird in die verschiedenen Sprachen übersetzt werden, um es dem ganzen Gottesvolk zugänglich zu machen. Heute zeigt sich wieder ein wachsendes Interesse für die Ablass, ihre Gewinnung und die Bedingungen dazu. Das Handbuch wurde allen Bischöfen der Kirche mit einem Schreiben des Papstes zugesandt, der empfiehlt, diese Lehre der Kirche in die pastorale Praxis umzusetzen.

(Orig. ital. in O.R. 16. 7. 86)

109. Gemeinsame Erklärung Papst Johannes Paul II. und des syrisch-orthodoxen Patriarchen von Antiochien

Mit Schreiben vom 17. Juni 1986 hat das Einheitssekretariat den Bischöfen mitgeteilt:

„Am 23. 6. 1984 haben Papst Johannes Paul II. und der Syrische Patriarch von Antiochien, Moran Mar Ignatius Zakka I. Iwas, eine gemeinsame Erklärung von größter Bedeutung unterschrieben, die in verschiedenen Sprachen im L'Osservatore Romano veröffentlicht wurden.

Diese Erklärung bevollmächtigt, eine ganz besondere seelsorgliche Betreuung zu beginnen, damit den Bedürfnissen der Gläubigen der einen oder anderen Kirche, die keinen ihrer eigenen Priester erreichen können, entsprochen werden kann.

Die Gläubigen sind berechtigt, einen Priester der anderen Kirche für die Spendung der Sakramente der Eucharistie, Buße und der Krankensalbung zu erbitten.

Diese Entscheidung ist für einige Länder Europas, so auch für Ihr Land, wo Einwanderer manchmal zahlreicher Art die Gläubigen der Syrisch-Orthodoxen Kirchen sich aufhalten, von besonderer Bedeutung.

Wir erhielten Informationen, die besagen, daß viele Priester und Verantwortliche für die Seelsorge diese neuen Bestimmungen, die uns eine Zusammenarbeit in der Seelsorge auf dem Weg zur vollen Einheit erlauben, nicht kennen.

Ich erlaube mir, Sie zu ersuchen, alles zu unternehmen, damit diese Erklärung sowohl den Seelsorgern, als auch den Gläubigen Ihres Landes besser bekannt und so in die Praxis durchgesetzt wird, daß der gewünschte Erfolg, ein Fortschritt auf dem Weg der Ökumene, realisiert wird.“

Wir zitieren aus dieser Erklärung, deren voller Wortlaut im Osservatore Romano v. 24. 6. 1984 enthalten ist, die folgenden zwei Abschnitte:

8. Da die heilige Eucharistie der höchste Ausdruck christlicher Einheit zwischen den Gläubigen und zwischen Bischöfen und Priestern

ist, kann sie von uns noch nicht gemeinsam gefeiert werden. Eine solche Feier setzt eine vollkommene Identität des Glaubens voraus, die zwischen uns noch nicht besteht. Denn gewisse Fragen, die den Willen des Herrn für seine Kirche sowie die lehrmäßigen Implikationen und kirchenrechtlichen Details unserer nun schon zu lange von einander getrennten Gemeinschaften und ihrer Überlieferungen betreffen, müssen noch gelöst werden.

9. Unsere wenn auch noch nicht vollkommene Identität im Glauben berechtigt uns, die Zusammenarbeit zwischen unseren Kirchen ins Auge zu fassen: in der Seelsorge, in Situationen, die heutzutage sowohl wegen der Zerstreuung unserer Gläubigen über die ganze Welt als auch wegen der unsicheren Zustände dieser schwierigen Zeiten nicht selten sind. Es ist in der Tat unseren Gläubigen oft aus materiellen oder moralischen Gründen unmöglich, Zugang zu einem Priester ihrer eigenen Kirche zu finden. Bemüht, ihren Bedürfnissen entgegenzukommen, und in der Sorge um ihr geistliches Wohl ermächtigen wir sie, in solchen Fällen rechtmäßig Priester unserer beiden Schwesterkirchen um die Sakramente der Buße, der Eucharistie und der Krankensalbung zu bitten, wenn sie sie brauchen. Eine logische Folge der Zusammenarbeit in der Seelsorge wäre es, auch auf dem Gebiet der Priesterausbildung und theologischen Erziehung zusammenzuarbeiten. Die Bischöfe werden ermutigt, die Teilnahme an Möglichkeiten für die theologische Erziehung zu fördern, wenn sie es für ratsam halten. Dabei vergessen wir nicht, daß wir noch alles in unserer Macht Stehende unternehmen müssen, um zur vollen sichtbaren Gemeinschaft zwischen der katholischen Kirche und der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien zu gelangen, und unaufhörlich und flehentlich unseren Herrn bitten müssen, uns jene Einheit zu gewähren, die allein es uns ermöglichen wird, der Welt ein im Vollsinn einmütiges Zeugnis des Evangeliums zu geben.

110. KGI-Glaubens- und Bibelfernkurse

Wir machen alle ständig die Erfahrung, daß das Glaubenswissen bei den Christen erschreckend gering ist, daß sie mit der Bibel kaum etwas anfangen können und deshalb auch nicht darin lesen. Das ist sicher eine der vielen Ursachen für den immer größer werden den religiösen Substanzverlust.

Wir laden deshalb ein, alle Möglichkeiten zu

nützen, um die Leute zur Teilnahme an den Glaubens- und Bibelfernkursen der Katholischen Glaubensinformation und des Bibelwerkes zu bewegen. Einzelheiten gehen aus dem Prospekt hervor, der in beliebiger Anzahl im Pastoralamt angefordert werden kann. Als sehr vorteilhaft hat es sich in der Praxis erwiesen, wenn sich in den Pfarren Gruppen von Kursteil-

nehmern bilden, die sich regelmäßig treffen und gemeinsam die Unterlagen durcharbeiten.

Die Bibelkurse werden auch über das Bildungswerk angeboten.

Wie viele Kursteilnehmer(innen) aus ganz Österreich und dem Ausland bestätigen, bedeuten die Linzer Fernkurse eine echte Hilfe für den Glauben und für das christliche Leben.

111. Quinquennalkurs 1986

Zum Quinquennalkurs 1986 sind heuer die Weihejahrgänge 1982 und 1985 eingeladen. Für die Weltpriester der Diözese Linz ist die Teilnahme verpflichtend. Ordenspriester dieser Weihejahrgänge und Lientheologen im pastoralen Dienst, die zwischen 1982 und 1985 ihr Theologiestudium abgeschlossen haben, sind herzlich eingeladen.

Thema des Kurses: **DOGMATIK, konkret „Gottesbild“.**

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg bei Wels
Termin: Montag, 22. September 1986, 9.30 Uhr, bis Freitag, 26. September 1986, nachmittags.

Als Referenten kommen: Dr. Karl Heinz Ladenhauf (Institut für Pastoraltheologie, Graz), mit Frau Dr. Immler, Linz; Mag. Monika Leisch-Kiesl, Linz, und Professor Dr. Walter Raberger, Linz — Bad Ischl.

112. Theologischer Tag am 9. Oktober

Der nächste Theologische Tag über das Thema **„Die Auswirkungen der Mikroelektronik als pastorale Herausforderung“** ist am Donnerstag, dem 9. Oktober 1986, von 9 bis 16 Uhr im Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7.

Als Referenten konnten gewonnen werden: Mag. Hans Mittendorfer, Univ.-Assistent, analysiert mit den Teilnehmern die Auswirkungen der Mikroelektronik. Rektor Msgr. Dr. Walter Suk formuliert sozialetische Aspekte.

Bereits im Jahre 1981 machte Papst Johannes Paul II. in der Enzyklika „Laborem exercens“ auf die neuen Entwicklungen aufmerksam „in den Bereichen der Technologie, der Wirtschaft

und der Politik, die nach dem Urteil vieler Fachleute auf die Welt der Arbeit und der Produktion ebenso starke Auswirkungen haben werden wie die industrielle Revolution des vorigen Jahrhunderts“. Er sieht die geschichtliche Ursache in der fortschreitenden Entwicklung von Wissenschaft und Technik „wie der Elektronik oder jüngst der Mikroprozessoren“.

Dieser Theologische Tag soll uns helfen, uns als Ortskirche der Herausforderung der speziellen österreichischen Situation zu stellen, und auch die Möglichkeit bieten, praktische Konsequenzen für das pastorale Handeln zu erarbeiten.

113. Terminplanung 1986/87

1986

- 18. 9. Dechantenkonferenz in Puchberg
- 22.—26. 9. Quinquennalkurs in Puchberg
- 9. 10. Theologischer Tag in Linz (Mikroelektronik)
- 6. 11. Theologischer Tag in Linz (Bibel)
- 13.—15. 11. Diözesanversammlung in Linz
- 20. 11. Wüstentage

1987

- 21.—22. 1. Pfarrertag I (Wjg. 1943—1953)
- 4.—5. 2. Pfarrertag II (Wjg. 1962 und jünger)
- 11.—12. 3. Priesterrat
- 22. 3. Pfarrgemeinderatswahl
- 28. 3. Pastoralrat
- 2.—4. 9. Theol. Sommerakademie
- 21.—25. 9. Quinquennalkurs in Puchberg
- 16.—20. 11. Pfarrervorbereitungskurs

114. Personen-Nachrichten

Kath.-Theol. Hochschule
Hochschulprofessor **DDr. Ulrich Gottfried Leinsle O.Praem.** wurde für die Studienjahre 1986/87 und 1987/88 als Rektor der Kath.-Theol. Hochschule Linz gewählt und vom Bischof bestätigt; er folgt in diesem Amt Hochschulprofessor **DDr. Günter Rombold**.
Dr. Matthias Scharer (L), Salzburg, wurde mit 1. September 1986 zum a.o. Professor für „Pädagogik/Katechetik-Religionspädagogik“ berufen.

Diözesane Aufgaben

P. Michael Meßner SJ, Diözesanseelsorger der KSJ, wurde als Seelsorger im STUWE-KSJ-Freizeitzentrum Linz entpflichtet und mit 1. September 1986 zum Seelsorger für die Lientheologen in der Diözese Linz bestellt; er folgt in dieser Aufgabe **Kons.-Rat Ernst Bräuer**, Rektor in Puchberg.

Veränderungen

G. R. Alois Kainberger, Dechant und Pfarrer in Laakirchen, wurde mit 1. September 1986 zusätzlich zum Expositus von Steyrermühl bestellt.

Dr. Johann Mittendorfer wurde mit 31. August 1986 als Expositus von Steyrermühl entpflichtet; er bleibt Pfarradministrator in Lindach.

Josef Pammer, Pfarrer in St. Agatha, wurde mit 1. September 1986 zum Provisor excurrento von Waldkirchen ernannt.

St. Florian

Rupert Baumgartner, bisher Kooperator in St. Florian, wurde mit 1. September 1986 zum Pfarrer der Stiftspfarr St. Florian ernannt.

Kons.-Rat Michael Brandl wurde mit 31. August 1986 als Stiftpfarrer entpflichtet und mit 1. September 1986 als Kooperator an der Stiftpfarrkirche St. Florian jurisdiktioniert.

G. R. Dr. Ferdinand Reisinger, Professor für Pastoralsoziologie in Linz, wurde zum Stiftsdechant gewählt; er hat mit 28. August 1986 diese Aufgabe im Stift St. Florian von seinem Vorgänger **G. R. August Wurzinger** übernommen.

Kremsmünster

Mag. P. Leo Pfeil, Kooperator in Vorchdorf, kommt mit 1. September 1986 als Kooperator nach Bad Hall.

Mag. P. Franz Wimmer kommt von Bad Hall als Kooperator in die Pfarre Vorchdorf.

Mag. P. Gottfried Schned, Neupriester, wurde mit 1. September 1986 als Kooperator für die Pfarre Grünau jurisdiktioniert.

Franziskaner

P. Walter Neumayr, Neupriester, wird Kooperator und Katechet in Enns-St. Marien.

P. Markus Rinderer, Kooperator in Enns-St.

Marien, kommt mit 1. September 1986 als Religionsprofessor nach Hall i. T.

P. Rudolf Reitmaier, Guardian in Maria Schmolln, wurde mit 1. September 1986 als Pfarrprovisor von Maria Schmolln jurisdiktioniert.

G. R. P. Virgil Stecher, bisher Pfarrprovisor in Maria Schmolln, kommt als Vikar nach Innsbruck.

P. Gerhard Schmid kommt aus Hall nach Maria Schmolln als Volksmissionar und Wallfahrtsseelsorger.

Kapuziner

G. R. P. Berthold Brandl wird mit 31. August 1986 als Pfarrer von Riedberg entpflichtet; er kommt mit 1. September 1986 in das Kapuzinerkloster als Guardian und Krankenhausseelsorger in Ried.

Kons.-Rat P. Gaudentius Walser, bisher Guardian und Krankenhausseelsorger in Ried, wird Guardian in Innsbruck.

Kamillianer

P. Franz Lachinger, bisher zweiter Seelsorger im Allgemeinen Krankenhaus Linz, wurde vom Provinzial mit 1. September 1986 zum Rektor und hauptverantwortlichen Krankenhausseelsorger im AKH Linz ernannt.

G. R. P. Wilfried Lutz, zuletzt Rektor im AKH Linz, wird im kommenden Jahr in der Krankenhausseelsorge im AKH Linz und im Landeskrankenhaus Steyr mitarbeiten und seine Tätigkeit im Bereich der Blindenpastoral fortsetzen.

G. R. P. Johannes Kölbl kommt mit 1. Oktober 1986 in das Provinzhaus der Kamillianer nach Wien; er beendet damit seine langjährige Tätigkeit als Krankenhausseelsorger in Wels.

OMI

P. Gregor Peter OMI, Seelsorger im Bezirksaltenheim Leumühle, Eferding, beendet seine Tätigkeit in der Diözese und übersiedelt mit 1. September 1986 in das Ordenshaus in Wien XIII.

Marianisten

Provinzialat und Noviziat haben mit 1. September 1986 folgende Anschrift: Greisinghof, Mistlberg 20, 4284 Tragwein, Tel. 0 72 36/22 52.

Gottfried Peyr wird Superior und Novizenmeister auf dem Greisinghof.

G. R. P. Alois Leitner ist Novizen-Adjunkt.

G. R. P. Dr. Eugen Mensdorff-Pouilly wird Superior der Kommunität im Salesianum Linz.

G. R. P. Josef Baier wird Superior im Marianum Freistadt.

Auf den Greisinghof kommen: Provinzial **G. R. P. Alfred Aigner** (bisher Linz), **Gottfried Peyr** (bisher Freistadt), **P. Ladislaus Nagy** (bisher Wien), **Wilhelm Kreutzer** (bisher Fulda). **Peter Dörr** kommt vom Greisinghof nach Salzburg.

Nach Freistadt kommen: **G. R. P. Josef Baier** (bisher Linz) und **Dr. Martin Hroschek** (bisher Wien). **G. R. P. Franz Barth** kommt von Freistadt nach Wien, Albertus-Magnus-Schule.

Salesianer Don Boscos

Heinz Dieter Reutershahn kommt als Diakon in die Pfarre Timelkam, **Kl. Johannes Öhler** übernimmt die Aufgabe eines Gruppenerziehers im kath. Lehrlingsheim Linz, **Br. Elmar Rohrer** wird Assistent im Jugendheim Oberthalheim, **Br. Ernst Schlager** wird in der Pfarre Linz-St. Severin mitarbeiten.

Enthebung

Mag. Anton Geiger wurde mit 1. September 1986 als Kooperator von Linz-Christkönig entpflichtet und vom priesterlichen Dienst enthoben.

Verstorben

August Dolzer, Priester der Erzdiözese Wien, ist am 6. August in Sarleinsbach gestorben. Pfarrer Dolzer wurde am 18. Juli 1902 in Sarleinsbach geboren und am 17. Juli 1927 in Wien zum Priester geweiht. Er hat an verschiedenen Posten der Erzdiözese Wien als Seelsorger gewirkt; von 1947 bis 1965 war er Lokal-

provisor in Sarasdorf. Einen Teil seiner Pension verbrachte er noch in Wien, seit 1982 lebte er wieder in seiner Heimatpfarre Sarleinsbach. Pfarrer i. R. Anton Dolzer wurde am 9. August 1986 in Sarleinsbach beerdigt.

OStR. Kons.-Rat Johann Desinger, Religionsprofessor i. R., ist am 20. August 1986 in Linz verstorben. Professor Desinger wurde am 14. Februar 1908 in Gmunden geboren und wurde am 29. Juni 1931 in Linz zum Priester geweiht. Nach Kooperatorposten in Waldhausen, Schörfing und Enns war er von 1937 bis 1951 Kooperator in Linz-Stadtpfarre. Schon 1938 wurde er Religionslehrer. Er unterrichtete am Bundesgymnasium und am Wirtschaftskundlichen Realgymnasium Linz in der Körnerstraße; als prov. Leiter dieser Lehranstalt ging er im Jahr 1972 in den Ruhestand. Einige Jahre war er auch am Bundesgymnasium in der Eisenhandstraße und 1963/64 am Gymnasium für Berufstätige in Linz (Arbeitermittelschule). Er wohnte bis zu seinem Tod bei den Kreuzschwestern in Linz, hatte aber seit 1966 eine Zweitwohnung in Ohlsdorf, wo er regelmäßig Seelsorgeaushilfen übernahm. Das Begräbnis von OStR. Desinger war am 27. August 1986 in seiner Heimat Gmunden.

115. Literatur

Das neue SCHOTT-Meßbuch für Verschiedene Anlässe: ein unentbehrlicher Begleiter für die entscheidenden Anlässe des christlichen Lebens; die notwendige Ergänzung zu den SCHOTT-Meßbüchern. Herausgegeben von den Benediktinern der Erzabtei Beuron. Verlag Herder, 1986. 1872 Seiten, gebunden, zweifarbig auf Dünndruckpapier, vier Zeichenbänder. Kunstleder DM 65,—, Leder/Goldschnitt DM 80,—.

Das neue SCHOTT-Meßbuch für Verschiedene Anlässe enthält alle Texte für Messen bei der Spendung der Sakramente und Sakramentalien; Messen für Verstorbene; Messen für besondere Anliegen; Votivmessen. Darüber hinaus bietet dieser neue SCHOTT die Lesungen nach der endgültigen Einheitsübersetzung in Sprechzeilen gegliedert; alle Antwortpsalmen zum Singen eingerichtet, in Verbindung mit dem Gotteslob; neue Fürbitten zu jeder Meß-

feier; Einführungen zu den einzelnen Anlässen; aktuelle und prägnante Kurzkommentare zu allen Lesungen; neue, ausgewählte Meditationstexte zu jeder Meßfeier. Dieser SCHOTT-Band kann recht gut verwendet werden zum Vorbereiten von Trauungsmessen (mit einer Auswahl von fast 50 Schriftstellen), der Firmungsmesse (mit fast 30 Lesetexten), für die Begräbnismesse und Gottesdienste für besondere Anlässe.

Herbert Roth SJ, **Katholisch glauben.** Einführung in die Glaubenslehre. Verlag Wilhelm Ennsthaler, Steyr, 1986. 148 Seiten, br., öS 98.—.

Das Büchlein ist bereits 1968 beim Bonifatius-Verlag erschienen und wurde in Steyr neu aufgelegt. P. Roth will in einer katechismusartigen Zusammenschau Denkanstöße und klar formulierte Antworten geben.

116. Aviso

Einladung

Das Referat „Jugendpastoral“ ladet ein zu einer Tagung: **Einkehrtage/Besinnungstage/Schulentlasttage für Jugendliche gestalten.** 30. Oktober 1986, 9 bis 18 Uhr im Bildungshaus Schloß Puchberg.

Viele Priester und Laien gestalten solche Tage und Wochenenden speziell für Jugendliche. Sicher ist, daß viele für sich allein gute Modelle erarbeiten und erproben, wovon wertvolle Impulse für die jungen Menschen ausgehen. Dieser Tag soll den Praktikern die Gelegenheit

geben, ihre Erfahrungen auszutauschen, woraus neue Impulse erwachsen können. Darüber hinaus soll Zeit für eigene Besinnung und Meditation sein. Bitte Modelle und Materialien mitnehmen.

Auskünfte und Anmeldung: Referat Jugendpastoral, Diözesanhaus Linz, Kapuzinerstraße Nr. 84, Tel. 0 73 2/27 44 41-46.

Plakat-Beilage

Diesem Diözesanblatt ist ein Plakat beigegeben, mit dem zu einer Tagung in Linz am Samstag und Sonntag, 27./28. September 1986, eingeladen wird unter dem Leitwort „**Beggnung mit Therese von Lisieux**“. In Anbetracht der Bedeutung der spirituellen Lehre der Patronin aller Missionen für die Kirche von heute bitten wir um Anschlag und Empfehlung.

Caritas-Intention: Arbeitslose und Obdachlose

Jeder Freitag soll uns Christen an den Tag erinnern, an dem Jesus aus Liebe zu den Men-

schen den Kreuzestod auf sich genommen hat. In seiner Nachfolge sollen auch wir Zeichen der Liebe setzen, sei es als persönlicher Dienst am anderen oder als Spende für die Arbeit der Caritas.

September — das ist nicht mehr ganz Sommer und noch nicht richtig Herbst. Vielleicht erfreuen Sie sich noch an Ihren Urlaubserinnerungen. Vielleicht stehen Sie schon mit beiden Füßen und neuen Plänen fest im beginnenden „Arbeitsjahr“. Die Caritas auch! Wir müssen jetzt schon an den kommenden Winter denken. Unsere Sorge gilt den Arbeitslosen und den Obdachlosen. Beiden erleichtert der Sommer das Leben — der Winter nicht. Wir zerbrechen uns den Kopf, was wir mit den jugendlichen Arbeitslosen anfangen werden. Wir müssen Mittel aufbringen für Familien in Not. Es bedrückt uns, daß es zuwenig Obdachlosenheime der Caritas gibt. Wir sind mit unseren Gedanken schon mitten im Winter und wir brauchen materielle Hilfe.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. September 1986

DDr. Peter Gradauer
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion: DDr. Peter Gradauer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: LANDESVERLAG Druck, 4020 Linz, Hafenstraße 1—3. Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.

